

Kunst für Flaneure

Kunst gehört ins Museum – aber nicht nur. Manchmal liegt sie auch auf der Strasse.

Papier, Schere und Messer – mehr braucht Ursula Rutishauser nicht für ihre vielschichtigen Scherenschnitte. Mal sind die filigranen Papierarbeiten der Aargauer Künstlerin kaum grösser als ein A4-Blatt (aktuell zu sehen in der Galerie 94 in Baden), mal strecken sie sich als durchlässige Papierbahnen quer durch ganze Räume (nachzusehen im virtuellen Rundgang der letzten Ausstellung im Zimmermannhaus in Brugg). In ihrer aktuellen Serie hat Rutishauser scheinbar beim Corona-Spaziergang durch die Quartiersstrassen das Plakat für ihre Ideen entdeckt.

Nutzlos geworden durch all die Konzertabsagen und Ausstellungsschliessungen, hingen die grafischen Versprechen an Säulen und Plakatwänden. Ursula Rutishauser reagiert auf sie mit Leerstellen, schneidet poetische Botschaften in die Plakate. Der Blick der Frau, die auf Edward Hoppers «Cape Cod

Morning» aus dem Erkerfenster schaut (Fondation Beyeler), wird durch die vier ausgelassenen Buchstaben «FERN» noch sehnsüchtiger. Die «Fotografinnen an der Front» (Fotomuseum Winterthur) sitzen hinter durchscheinendem Stacheldraht. Manche der Eingriffe sind so dezent, dass sie mit dem Motiv verschmelzen, andere halten selbstbewusst eigene Akzente entgegen. Und andere wiederum legen erst auf der Rückseite ihr ganzes Spiel offen.

Rutishausers Plakatspaziergänge lassen sich nun blättern von zu Hause aus nachziehen. Die Ausstellungspublikation «en passant» versammelt all die gegangenen Wege auf rund 100 Seiten.

Und damit man sich dabei nicht verirrt, führt die Künstlerin mit zarten Grussbotschaften durch ihre Gedankengänge, zum Bild mit dem Stacheldraht etwa frei nach Dichter Christian

Morgenstern: «Der Stacheldraht / als Zwischenraum / um durchzuschauen». Stets spricht sie den Betrachter direkt an «Liebe Passantin, Lieber Passant» und lädt damit ein zum eigenen Entdeckungsspaziergang durch die Nachbarschaft: «Meine Sicht auf/in eine mögliche Welt – heu-

te – in diesem Stück Papier – durch dieses Stück Papier!»

Ein Schaufensterbummel für junge Kunst

Wir wollen Ursula Rutishausers Einladung annehmen und spazieren gehen! Zum Beispiel nach Zofingen, wo sich Kunst im

Sommer durchs Schaufenster betrachten lässt. Das Kunsthaus Zofingen lädt jedes Jahr eine Künstlerin, einen Künstler von der JKON (Junge Kunst Olten) ein, das grosse Bogenfenster hin zur Strasse zu bespielen. Ab kommendem Wochenende ist dies die junge Solothurner Künstlerin Delia R. Ferraro. Mit feministischem Fingerzucken eignet sie sich ein stereotyp weibliches Handwerk an. Mit feinen Garnen und komplizierten Stichen bestickt sie Unter-setzer. Die Häuslichkeit täuscht, Ferraros Motiv ist der weibliche Zyklus. Die Lieblichkeit des Handwerks reibt sich lässig am Tabuthema, über das man – so frech gestochen – auch gerne Lachen darf, ein leichtes Zuzwinkern durchs Schaufenster.

Streunen durch Villen und Gärten

In Aarau wollen wir durch Villen und Gärten streifen. Das Forum

Schlossplatz war in den letzten Monaten temporäres Zuhause für Künstlerinnen und Künstler. Im März legte etwa Tänzer und Architekt Elias Kurth Spuren auf den prächtigen Fluren, Marinka Limat hingegen lud zum kollektiven Austausch in den Garten. Eine Werkschau zu «Residenz Residenz» bringt nun alle Arbeiten unter ein gemeinsames Dach, schafft Zufälle und Begegnungen zwischen Künstlern und Besuchern. Auf dem Heimweg lohnt ein Spaziergang durch den Rathausgarten, den das Aargauer Kunsthaus zurzeit zum Skulpturenpark macht.

Anna Raymann

Ursula Rutishauser «en passant» Buchvernissage, Kunst-raum Baden. Delia R. Ferraro «Look@JKON», Kunsthaus Zofingen. «Residenz Residenz», Forum Schlossplatz, Aarau. Jeweils ab 26.6.



Die Ausstellung «en passant» im Kunsthaus Steffisburg

Bild: zVg